

Motive nordzypriotischer Briefmarken als Spiegel der türkisch-zypriotischen Identität (I)

Wolfgang Scharlipp

Mir ist nicht bekannt, ob es in der philatelistischen Literatur jemals so etwas wie eine „Motivanalyse“ über das Selbstverständnis eines Staates gegeben hat. Das Wort klingt hochtrabend und ganz so weit wollen und können wir hier auch nicht gehen, weil es zu viel Platz einnehmen würde. Aber es ist wohl nicht übertrieben, zu behaupten, dass die Briefmarken eines Landes dessen „Seele“ widerspiegeln, dessen Selbstbild, in der Politikgeschichte, der Kulturgeschichte und dem Verhältnis zu anderen Ländern. Briefmarken appellieren an das Bewusstsein, das kollektive Gedächtnis des eigenen Volkes und schicken damit auch eine Botschaft an andere. Welche Personen werden so hoch geschätzt, dass sie auf Briefmarken verewigt werden? Diese Personen stehen ja für etwas, eine Ideologie, ein wissenschaftliches, ein künstlerisches Wirken. Auf welche kulturellen Leistungen ist eine Gesellschaft besonders stolz? Finden sich architektonische, archäologische Schätze auf den Marken wieder und wenn ja, in welchem Ausmaß und welche sind das? Derlei Fragen kann man sich bei der Beschäftigung mit Briefmarken viele stellen. Auf den folgenden Seiten soll untersucht werden, wie sich das Selbstbild des „illegalen“ Staates Nordzypens darstellt.

Zu Nordzypen sind ein paar einleitende Worte notwendig, da weitgehend unbekannt ist, was zur Abspaltung des Nordens vom Süden geführt hat. Schon bevor die britische Kronkolonie Zypern 1960 selbstständig wurde, hatte es wiederholt Konflikte zwischen der griechisch-orthodoxen Mehrheit und der islamisch-türkischen Minderheit gegeben. Da die griechische Bevölkerung statt der Unabhängigkeit den Anschluss an Griechenland forderte und dies mit dem Versuch umgesetzt werden sollte, alle Türken aus Zypern zu vertreiben, kam es gemäß der zypriotischen Verfassung zum Eingreifen der türkischen Armee. Das hatte zur Folge, dass 1974 fast alle Türken in den besetzten Norden und fast alle Griechen in den Süden der Insel flohen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen internationaler Organisationen, die beiden Bevölkerungsteile wiederzueinigen, riefen die türkischen Zyprioten 1983 den unabhängigen Staat „Türkische Republik Nordzypen“ (Kuzey Kıbrıs Türk Cumhuriyeti) aus, der nur von der Türkei anerkannt

wird. Da auch nach einem Wiedervereinigungsversuch 2004 durch die UN und ihrem Generalsekretär Kofi Annan die Griechen deren Plan ablehnten, die Türken ihn dagegen mit großer Mehrheit annahmten, ist derzeit keine Wiedervereinigung in Sicht.

Kategorien der Motive

Teilt man die Motive in Kategorien ein, kann man diese weiter oder enger definieren, je nach der erwünschten Gründlichkeit der Studie. Wir wollen in einem eher bescheidenen Rahmen vorgehen und unterteilen in folgende Kategorien: Personen, Flora und Fauna, Religion, Gedenktage und Aufrufe, Kultur (Kunst, Archäologie, Architektur). Dabei können sich diese Kategorien immer überschneiden. Die grundsätzliche Entscheidung, die vor diesen eigentlichen inhaltlichen kommt, ist die Klärung, ob es sich bei dem Motiv um ein selbstbezogenes handelt oder um ein allgemeines, also internationales. Ersteres ist in unserem Fall z.B. Kemal Atatürk im Rahmen des Motivs „Personen“, das zweite wäre der Fall z.B. bei der Darstellung eines europäischen Künstlers oder Wissenschaftlers. Manche denkbaren Kategorien wie z.B. Sport bleiben in dieser Untersuchung unberücksichtigt, weil sie zum Thema nicht Wesentliches beizutragen haben.

Ausgabe zu Kemal Atatürks 100. Geburtstag



Personen

Kemal Atatürk (1881–1938) ist mit Abstand die am häufigsten abgebildete Person auf türkischen Briefmarken dieser Kategorie; das gilt für die Türkei wie für Türkisch Zypern. Atatürk wird in Europa gern mit einem überzogenem



Nationalismus in Verbindung gebracht. Ein Eindruck, der – zumindest zum Teil – zu revidieren ist, wenn man auch die Leistungen dieses Mannes berücksichtigt. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, dass die Türkei ihm ihre Existenz verdankt. Gegen den Willen des Sultans in Istanbul baute er 1919 in Zentralanatolien eine Widerstandsarmee auf, die zunächst die Griechen besiegte, die, entgegen internationaler Vereinbarungen versuchte, Anatolien zu unterwerfen, und Atatürk schaffte es dann, dass der Türkei von den alliierten Besatzungsmächten Unabhängigkeit garantiert wurde. Er legte die Basis zu einem säkularen Staat, in dem 1930 den Frauen die gleichen Rechte wie den Männern gewährt wurden, teilweise lange vor anderen europäischen Staaten. Verschiedener Stationen seines Lebens wird daher immer wieder auf Briefmarken gedacht, so in Nordzyprien am 10. November 1978 des 40. Todestages, mit zwei Marken im Mai und Juli 1981 des 100. Geburtstages, im November 1988 des 50. Todestages usw.

Die erste historische Persönlichkeit der türkischen Geschichte, der eine nordzypriotische Marke gewidmet wurde, ist allerdings Namık Kemal (1840–1888), Dichter, Übersetzer, besonders aber Reformers im Osmanischen Reich, der für einige Zeit nach Zypern verbannt war, wo man heute in Famagusta noch seine Unterkunft besichtigen kann. Die weiteren der auf Briefmarken repräsentierten Personen sind, wie zu erwarten, türkische und türkisch-zypriotische Politiker, darunter der ehemalige türkische Präsident Ecevit (1925–2006) sowie der verstorbene zypertürkische Präsident Rauf Denktas (1924–2006) – politisch korrekt meist „Volksgruppenführer“ genannt.

Persönlichkeiten aus dem Bereich Kultur sind die zweitgrößte Gruppe, denen Briefmarken gewidmet werden. Hier überwiegen Ausländer, die porträtiert in ihrer jeweiligen künstlerischen Umgebung dargestellt werden. 1985 erschienen vier Marken im Zusammendruck, die jeweils Porträts von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Domenico Scarlatti und des türkischen Komponisten Buhurizade İttri Efendi (1640–1712) zeigen. Alle Porträts befinden sich vor einer ihrer Notenpartituren im Hintergrund.

Eine andere Marke erschien 1993 zum 100. Todestag von Pjotr Iljitsch Tschaikowski, ebenfalls zusammen mit einer Partitur und einem tanzenden Paar im Hintergrund. Türkisch-zypriotische Künstler beschränken sich auf Kunstmalerei und werden ausschließlich durch die Abbildung eines ihrer Gemälde repräsentiert.

Frauen schneiden – wie wohl auch in anderen Ländern – schlechter ab. Zwei Frauen wurde 1996 je eine Marke gewidmet, die sich beide als Pädagoginnen einen Namen

gemacht haben. Kadriye Hulusi Hacibulgur (1905–1988), die auch Karriere als Politikerin gemacht hatte, und Beria Remzi Özorun (1916–1992), die auch eine bekannte Journalistin war.

Ebenso fanden Wissenschaftler auf nordzypriotischen Marken Platz, so der italienische Pionier der drahtlosen Kommunikation Guglielmo Marconi (1874–1937) und der Mediziner Louis Pasteur (1822–1895). Nicht porträtiert, aber repräsentiert durch eine seiner kulturellen Leistungen ist Piri Reis (1470–1554).



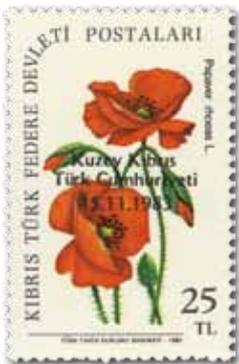
Karte von Piri Reis und Ansicht aus dem All

Auf den zusammengedruckten Europamarken, die thematisch dem kulturellen Fortschritt der Menschheit gewidmet waren, finden sich zwei Symbole für den menschlichen Fortschritt. Auf der unteren Marke des Blocks ist ein Satellit abgebildet und daneben eine Karte Zyperns, wie es aus dem All aussieht. Auf der oberen Marke findet sich die erstaunlich präzise Landkarte Zyperns von Piri Reis, dessen Name hier allerdings nicht erwähnt wird. Er war der bedeutendste osmanische Seefahrer, Kapitän, Admiral, Kartograph und Verfasser eines umfangreichen Buches über Seefahrt im Mittelmeer in Versform. Bis heute ist unklar, wie auf seiner berühmten Weltkarte von 1513 bereits erkennbar die Westküsten Nord- und Südamerikas eingezeichnet sein konnten.

Flora und Fauna

Flora und Fauna sind sicherlich das unverfänglichste Thema der Philatelie auf dieser geteilten Insel, zu der schon der österreichische Erzherzog Louis Salvator nach einem Besuch dort im Jahre 1873 schrieb: „Türken, Griechen, Armenier leben zusammen vermischt, von tiefstem Her-

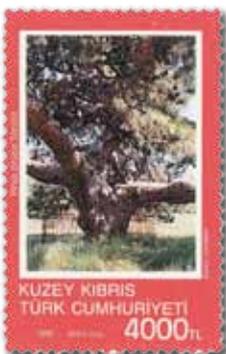
zen bitter verfeindet und nur vereint in der Liebe zu dem Land ihrer Geburt.“ Motive aus der Pflanzenwelt dominieren bei weitem, was daran liegen mag, dass die Tierwelt der Insel nicht sonderlich reich ist. Zwar wird noch auf einer griechisch-zypriotischen Briefmarke ein Mufflon abgebildet, aber das dürfte inzwischen ausgerottet sein. Das liegt daran, dass die Griechen leidenschaftliche Jäger sind und auch nach wie vor Singvögel mit Leimruten fangen und sogar in Restaurants anbieten, obwohl es verboten ist. Die erste Serie mit Flora-Motiven sind die fünf Werte von 1976 mit der Abbildung von landestypischen Früchten: Johanesbrot, Mandarinen, Erdbeeren, Orangen und Zitronen.



1981 und 1982 erschienen jeweils vier Werte mit Feldblumen mit dem zu dieser Zeit üblichen Aufdruck „Kıbrıs Türk Federe Devleti (Föderativer Staat Türkisch Zypern)“.

„Föderativer Staat Türkisch Zypern“ mit Überdruck „Türkische Republik Nordzypern“ von 1983

Die vier Werte von 1981 (Stockmalve, Alraunblüte, Klatschmohn, Fenchelblüte) waren die ersten Marken der „Türkischen Republik Nordzypern“, die am 15. November 1983 ausgerufen wurde. Alle vier Werte sind nun überdruckt mit dieser neuen Bezeichnung des Staates „Kuzey Kıbrıs Türk Cumhuriyeti“. In der Folge hat es immer wieder Marken mit Blumenmotiven gegeben, wobei der grösste und graphisch schönste Satz sicherlich die neun Werte mit heimischen Blumen von 2008 sind. Vielleicht einzigartig in der Philatelie ist die Abbildung bestimmter, also individueller Bäume.



1993 erschienen die ersten vier Werte fotografischer Abbildungen, hier nur mit der Bezeichnung „alte Bäume“. 2001 erschienen zwei Werte mit der Bezeichnung „Jahrhunderte alte Bäume (Yüzyıllık ağaçlar)“.

Aus der Serie „Alte Bäume“

Der Baum ist im türkischen Volkislam eine verehrungswürdige Kreatur. Dieser Glaube stammt aus vorislamischer Zeit, hat sich aber bis heute in den meisten türkisch bewohnten ländlichen Gegenden erhalten.

Religion

Der griechische Teil Zyperns ist ein Staat, in dem die griechisch-orthodoxe Kirche die Gesellschaft prägt. Bischöfe

melden sich zu allen Arten politischer Fragen in den Medien zu Wort, was einen Mangel an pluralistischen Anschauungen zur Folge und damit einen starken Einfluss auf Gesellschaft und Politik hat. So ruft der jetzige Erzbischof zum Sturz der Regierung auf, die wieder mit den Türken verhandeln möchte, deswegen von der Kirche aber als Verräter angesehen wird, weil sie das Land „verkaufen“ will. Dieser Situation entsprechend finden sich sehr viele religiöse Darstellungen auf den Briefmarken.

Auch einem unerfahrenen Betrachter der griechisch zypriotischen Marken fallen sofort die christlichen Motive auf. Allen voran die Wiedergabe von Ikonen und die künstlerischen Wiedergaben Christi Geburt, insbesondere auf den alljährlichen Weihnachtsmarken. Ganz anders ist dagegen die Rolle der Religion im türkischen Teil Zyperns. Schon aus der Abwesenheit jedweder islamischer Motive wird klar, dass es sich um Briefmarken eines säkularen Staates handelt. Nur in wenigen Fällen sind Moscheen oder Teile von Moscheen abgebildet, z.B. in dem Satz klassische Bauwerke 1977, die Arab Ahmet Moschee, auf einer der drei Europa-Marken 1978 der Brunnen für die rituelle Waschung der Selimiye Moschee in Nikosia. Auf zwei Marken für die Solidarität mit den Palästinensern 1980 ist der Felsen-dom in Jerusalem abgebildet, was allerdings eher an die von Israel besetzten Gebiete erinnert.



Markenausgabe mit Aufschrift: „Solidarität mit dem Volk Palästinas“

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung angebracht. Auf den ersten Blick sind in Zypern viele Moscheen als ehemalige Kirchen zu erkennen. Die Annahme ist verbreitet – und wird propagandistisch gefördert –, dass die Türken die Kirchen nach der Invasion 1974 umgewandelt haben. Dem ist nicht so. Das taten die Osmanen nach der Eroberung Zyperns. Im Westen war es oft umgekehrt. Z.B. wurden in Spanien viele Moscheen während der Reconquista in Kirchen umgewandelt, was man heute an deren Architektur leicht erkennt. Das bekannteste Beispiel ist sicher die berühmte Mezquita-Kathedrale von Cordoba. Der Name geht auf „mascid“ zurück, arabisch für Moschee.

Angesprochen auf das völlige Fehlen von islamischen Themen auf zypriotischen Briefmarken war die spontane Reaktion befragter Griechen, dass das der Blasphemie gleichkäme. Interessant ist demgegenüber eine der beiden türkisch zypriotischen Europa-Marken von 1982, aus der ein Ausschnitt eines Erlasses des osmanischen Sultans Abdülaziz (1861–1876) in türkischem Originaltext und eng-



lischer Übersetzung wiedergegeben wird. Er lautet: „Untersagt ist jede Behinderung oder Beeinflussung durch jedwede Person in jeder Hinsicht betreffend die Ausübung des Amtes des (orthodoxen) Erzbischofs, welcher weder gestört noch belästigt werden darf.“ In der Tat waren die Griechen in der Vergangenheit froh gewesen, als die Osmanen 1570 den katholischen Venezianern auf Zypern die Macht entrisen, die katholischen Bischöfe ihres Amtes enthoben und die griechisch-orthodoxen Bischöfe wieder eingesetzt hatten. Dieser Erlass ist ein Ergebnis des politischen Systems des Osmanischen Reiches, welches in „millets“, also Bevölkerungsgruppen je nach ihrer Religionszugehörigkeit, aufgeteilt war, wobei keine Gruppe das Recht hatte, sich in die Belange der anderen einzumischen.

Ab und zu kommen Teile von Moscheen in anderen Zusammenhängen vor, wie z.B. auf einer der drei Marken 1989, die Gemälde von Gebäuden türkisch Zyperns darstellt.

Die häufigen Abbildungen von Gemälden geschehen manchmal nicht nur um der Kunst willen, sondern stehen auch in einem anderen Kontext, wie die drei Werte der Serie „Handwerke“ von 1988. Drei Werte sind 1998 „aussterbenden Handwerken“ gewidmet.

Allerdings sind dies keine Gemälde, sondern einfach graphische Wiedergaben dieses Themas, mit den Bildunterschriften „Holzschnitzer“, „Korbflechterin“ und „Schleifer“.

Die Korbflechterin aus dem Satz „Aussterbende Handwerke“



Fortsetzung folgt